

Jugendberufshilfemaßnahme „400+Zukunft“ – Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahme für junge Menschen

SDG 8 (SDG 4, SDG 10)

Kontext

Obwohl die Situation am Ausbildungsmarkt in Stuttgart gut und die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen insgesamt sehr gering ist, gelingt einer Gruppe junger Menschen der Übergang in eine Ausbildung oder den Beruf nicht. Für diese Zielgruppe gibt es in Stuttgart fachlich ausdifferenzierte Unterstützungsmöglichkeiten. Die Jugendberufshilfe nach § 13 SGB VIII – Jugendsozialarbeit bildet neben den Angeboten der Agentur für Arbeit (SGB III) und des Jobcenters (SGB II) die dritte Säule im Gesamtfördersystem u25. In Stuttgart ist die städtische Arbeitsförderung ein weiterer Akteur, der im Bereich der Förderung des Übergangs der unter 25-Jährigen von der Schule in den Beruf tätig ist. Die bestehenden Maßnahmen beinhalten Angebote zur Berufsorientierung, die Möglichkeit der (Nach-) Qualifizierung sowie Unterstützung durch Begleitung und Beratung. Die nach §13 SGB VIII geförderte Maßnahme „400+Zukunft“ ist ein wichtiger Unterstützungsbaustein in dem rechtsübergreifenden Gesamtsystem. Das Angebot unterstützt beim Übergang von der Schule in das Berufsleben und richtet sich an chancenarme und individuell beeinträchtigte Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 27 Jahren.

Beschreibung/Umsetzung

„400+Zukunft“ wird seit 2003 von vier Sozialunternehmen (GJB – Gesellschaft für Jugendsozialarbeit und Bildungsförderung e.V., Sozialunternehmen Neue Arbeit gGmbH, Sozialunternehmen ZORA gGmbH, sbr Gemeinnützige Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration mbH) und einem Jugendhilfeträger (Caritasverband für Stuttgart e.V.) in Kooperation mit der Volkshochschule Stuttgart umgesetzt. „400+Zukunft“ ist eine Maßnahme der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit. Hauptziel ist die Hilfe und Unterstützung bei der persönlichen Stabilisierung sowie bei der beruflichen Orientierung, Berufsfindung und Verbesserung der Chancen bezüglich Aufnahme und Übergang zu einer Ausbildung. Das Angebot bietet einen auf den einzelnen jungen Menschen abgestimmten individuellen Unterstützungsrahmen. Die Besonderheit von „400+Zukunft“ liegt in der Verschränkung von beruflicher Praxis, einer möglichen Qualifizierung zum Hauptschulabschluss und sozialpädagogischer Begleitung. Außerdem erhalten die jungen Menschen während der Teilnahme eine Vergütung, und zwar unabhängig von der Erbringung einer Arbeitsleistung. Sie stellt vielmehr eine Prämie für die Mitwirkung und Anwesenheit dar. Die finanzielle Unterstützung soll die jungen Menschen motivieren, die Maßnahme durchzuhalten und den Übergang in das Berufsleben zu meistern.

Erfahrung/Ergebnisse

Seit der Entwicklung von „400+Zukunft“ fanden immer wieder punktuelle Angebotsanpassungen statt, um auf veränderte Rahmenbedingungen oder entstandene Bedarfe zu reagieren. Darüber hinaus haben sich auch trägerspezifische Veränderungen ergeben, sodass die Maßnahme heute differenziert und je nach Bedarf der Teilnehmenden umgesetzt wird. Um den qualitativen Standard trotz unterschiedlicher Umsetzungen je Träger beizubehalten, wurde das Konzept 2020 in einem partizipativen Prozess mit den

Trägern der Maßnahme aktualisiert. Deren unterschiedliche Ausrichtungen bei „400+Zukunft“ sind gewünscht und erforderlich, um den vielfältigen Bedarfen der jungen Menschen gerecht zu werden. Die Entwicklung einer Konzeption diene somit dazu, die unterschiedlichen Ausprägungen darin einzubinden, einheitliche Standards bei der Umsetzung zu definieren und gleichzeitig die spezifischen Profile zu stärken.

In den Wahlmöglichkeiten für verschiedene berufspraktische Erprobungsfelder sowie den unterschiedlichen Gruppengrößen und Teilnehmerzahlen je Maßnahmenträger bildet sich auch der größte Erfolgsfaktor von „400+Zukunft“ ab, da flexibel auf die unterschiedlichen Bedarfe und Wünsche der Teilnehmenden eingegangen werden kann. 2019 haben 100 junge Menschen an der Maßnahme teilgenommen, von denen 13 Prozent im Anschluss eine Ausbildung begonnen haben. 40 Prozent gingen in eine Anschlussmaßnahme über und nahmen einen schulischen Bildungsgang oder eine Erwerbstätigkeit auf. Der Erfolg der Maßnahme zeigt sich auch darin, dass über die Hälfte der Teilnehmenden die Maßnahme mit einem positiven Übergang abgeschlossen hat, was für die Zielgruppe eine gute Quote ist.

Referat/Amt/Eigenbetrieb

Referat Jugend und Bildung, Jugendamt